

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0110/2017/IV**

Datum:  
28.06.2017

Federführung:  
Dezernat IV, Amt für Chancengleichheit

Beteiligung:  
Dezernat IV, Geschäftsstelle Interkulturelles Zentrum

Betreff:

**Raumbedarf der Migrantenselbstorganisationen**

## Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausländerrat/Migrationsrat	13.07.2017	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit	19.09.2017	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Gemeinderat	05.10.2017	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Ausländerrat / Migrationsrat, der Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit sowie der Gemeinderat nehmen die Information der Verwaltung zur Kenntnis.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	
keine	
<b>Einnahmen:</b>	
keine	
<b>Finanzierung:</b>	
keine	

**Zusammenfassung der Begründung:**

Unter Bezugnahme auf den Beschluss des Ausländerrates / Migrationsrates vom 25.04.2017 (Drucksache 0137/2017/BV) und des hieraus resultierenden Antrags Drucksache 0026/2017/AN erstellte das Amt für Chancengleichheit unter Beteiligung des Interkulturellen Zentrums diese Informationsvorlage, welche aufzeigt, dass die Forderungen bereits umgesetzt sind, es aber weder eine Notwendigkeit für eine erneute Bestandsaufnahme gibt, noch in der Verwaltung finanzielle und personelle Kapazitäten für eine solche Aufgabe vorhanden sind.

## **Begründung:**

### **Antrag des Ausländerrates / Migrationsrates:**

Der Ausländerrat / Migrationsrat wünscht mit seinem Antrag Drucksache 0026/2017/AN eine Ermittlung des Raumbedarfs der Migrantenselbstorganisationen in Heidelberg durchzuführen und ein Konzept zu erarbeiten, wie der sich aus einer Umfrage ergebende Raumbedarf unter integrativen Aspekten erfüllt werden kann.

Dabei sollen aus der Bedarfsermittlung folgende Parameter hervorgehen:

- Zweck (kulturell, religiös, sportiv, politisch, bildungsrelevant, vereinsintern und so weiter)
- Größe
- Nutzungshäufigkeit und Nutzungszeit
- Stadtteil

## **2. Information der Verwaltung:**

### **2.1 Konzeptstudie für ein Interkulturelles Zentrum (IZ)**

Im Juli 2009 beauftragte die Stadt Heidelberg das Eine-Welt-Zentrum Heidelberg e.V., ein Konzept für ein IZ in Heidelberg zu erstellen. Neben anderen Faktoren war hierbei die Erhebung des Raumbedarfs von Migrantenselbstorganisationen ein maßgeblicher Bestandteil.

Die Umfrage wurde mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens durchgeführt. Anhand dieses Fragebogens wurden Kontaktdaten, Vereinsprofil, Raumbedarf, Veranstaltungs- und Angebotsspektrum der Vereine sowie der Vernetzungsgrad mit anderen Vereinen und Institutionen erhoben.

Der Fragebogen wurde an alle in Heidelberg bekannten Migrantenselbstorganisationen verschickt, unabhängig davon, ob es sich um eingetragene Vereine oder andere Organisationsformen handelte. Eine Rückfragemöglichkeit wurde ausdrücklich angeboten. Der konzipierte Fragebogen wurde vorab sowohl mit dem Vorstand des Ausländerrates / Migrationsrates als auch mit der Stadt besprochen. Der Teil des Fragebogens, der sich auf die Raumsituation bezieht, ist als Anlage 01 dieser Vorlage beigefügt.

Die Versandaktion erfolgte im August 2010 an 71 Institutionen per Post mit Rückumschlag, auf Wunsch auch elektronisch. 13 Vereine existierten nicht mehr, so dass man von einer Grundgesamtheit von 58 Befragten ausgehen musste.

37 dieser angeschriebenen Vereine schickten den Fragebogen ausgefüllt zurück.

84% davon formulierten einen direkten Bedarf an Räumlichkeiten für Veranstaltungen, interne Treffen und / oder Büros. Die Konzeptstudie kam zum Ergebnis, dass ein IZ hierfür ein entsprechendes Raumangebot anbieten und zur Entspannung beitragen könne. Offensichtlich war jedoch auch, dass ein solches Zentrum auf keinen Fall alle Bedürfnisse befriedigen könne.

Die Studie schlägt für die Realisierung mehrere Varianten vor:

Variante 1: Komplettrealisierung unter Berücksichtigung des kompletten ermittelten Bedarfs durch Neubau, Ankauf oder Umbau einer bestehenden Immobilie.

Variante 2: Realisierung in einer kleineren Immobilie, entweder durch Erwerb einer Immobilie (2a) oder in einem bestehenden Mietobjekt (2b). Klar war hierbei, dass nicht alle Bedarfsbereiche abgedeckt werden konnten.

Variante 3: Nutzbarmachung in der Stadt bereits vorhandener Räumlichkeiten für Migrantenselbstorganisationen.

Die Konzeptstudie wurde im Januar / Februar 2011 im Ausländerrat / Migrationsrat, im Ausschuss für Integration und Chancengleichheit, im Haupt- und Finanzausschuss und im Gemeinderat vorgestellt. Die Verwaltung wurde zum damaligen Zeitpunkt beauftragt, zunächst mit den Beteiligten ein IZ auf der Basis der Variante 2b der vom Eine-Welt-Zentrum erarbeiteten Konzeptstudie zu realisieren.

Diesen Auftrag hat die Verwaltung durch Gründung des IZ in der heutigen Form umgesetzt und als städtische Einrichtung weiterentwickelt.

Die Räumlichkeiten im IZ waren seit seiner Eröffnung im Juli 2012 stark nachgefragt. Neben den dortigen Büroräumen standen zu Beginn zunächst zwei Räume (50 und 25 Quadratmeter) oder ein großer Raum zu 75 Quadratmeter zur Verfügung. Das IZ hatte durch Personalzuwachs im Laufe des Jahres 2015 erhöhten Bedarf an Büroräumen und musste aus dem trennbaren Veranstaltungsraum mit 75 Quadratmetern ein Büro von 25 Quadratmetern abteilen. Es konnte daher nur noch ein Besprechungsraum den Vereinen zur Verfügung gestellt werden; eine Nutzung von bis zu zwei Räumen gleichzeitig war dann nicht mehr möglich. Bis Dezember 2016 konnte das Interkulturelle Zentrum diesen Raum (circa 50 Quadratmeter) den Vereinen und Initiativen zur Nutzung zur Verfügung stellen. Seit Mitte Dezember 2016 stehen baurechtliche Gründe einer Nutzung entgegen.

Die ab Januar 2017 geplante Nutzungsmöglichkeit von zwei Besprechungsräumen (50 und 25 Quadratmeter) im IZ durch Vereine und Initiativen, geregelt durch Satzung vom 27.10.2016, ist aus baurechtlichen Gründen derzeit nicht möglich.

Durch die Vermieterin ist jedoch eine baldige Übergabe der Räume zumindest für eine Nutzung durch Erwachsene angekündigt. Da für Räume, in denen sich Kindergruppen aufhalten, baurechtlich höhere Anforderungen zu stellen sind, wird derzeit für diese Nutzung durch das IZ nach einer alternativen Lösung gesucht.

## **2.2 Auffassung der Verwaltung**

Nach Auffassung der Verwaltung besteht über die bereits erfolgte Erhebung des Raumbedarfs und der Installierung des IZ hinaus keine weitere Veranlassung, eine erneute Studie zur Raumbedarfssituation mit anschließendem Konzept in Auftrag zu geben. Die Kosten allein für die Konzeptstudie betragen 2010 bereits 23.700,00 EUR. Es sind weder personelle noch finanzielle Ressourcen hierfür verfügbar.

Da davon auszugehen ist, dass die baurechtlichen Gründe, die aktuell einer Nutzung im Weg stehen, durch die Vermieterin ausgeräumt werden, stehen die Räume im IZ den Vereinen künftig wieder zur Verfügung. Die Nutzung der Räume im IZ bietet den Initiativen eine kontinuierliche Arbeit und der Stadtverwaltung einen guten Zugang zu Migrantenselbstorganisationen. Durch das lebendige Netzwerk im IZ können Integrationsangebote leichten Zugang zu den Zielgruppen finden. Die

Vereine haben zudem die Gelegenheit, gemeinsam Projekte ins Leben zu rufen und sich untereinander zu vernetzen, wie zum Beispiel beim Partizipationsprojekt „Allianz der Vielfalt des IZ“. Auch die Fortbildungs- und Beratungsangebote des IZ finden dort statt. Externe Anbieter wie ikubiz nutzen in Kooperation mit dem Amt für Chancengleichheit ebenfalls die Räumlichkeiten, unter anderem für die Beratung von Jugendlichen, und können dies auch zukünftig wieder nutzen.

Die Verwaltung sieht darüber hinaus den Ausländerrat /Migrationsrat als Vertretungsorgan der in Heidelberg lebenden Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in der Pflicht, diese Menschen zu unterstützen und zu beraten, auch und gerade, wenn sie in Vereinen organisiert sind und für entsprechende Veranstaltungen auf der Suche nach Räumlichkeiten außerhalb des IZ sind.

Eine beispielhafte Auflistung von in Heidelberg anmietbaren Räumen für verschiedene Zwecke (Veranstaltungen, Vereinstreffen und so weiter) haben wir nachfolgend zusammengestellt:

- Stadtbücherei und/oder Literaturcafé
- Spiegelsaal im Prinz Carl
- Städtische Musik- und Singschule
- Bürgerhaus Emmertsgrund
- Gesellschaftshaus Heidelberg-Pfaffengrund
- Bürgerbegegnungsstätte Ziegelhausen-Peterstal
- Bürgerhaus Schlierbach
- Bürgersäle Handschuhsheim, Rohrbach, Wieblingen
- Stadthalle
- Pädagogische Hochschule
- SRH Stiftung Rehabilitation
- Eine-Welt-Zentrum
- Paritätischer Wohlfahrtsverband „Forum am Park“
- Sprachschule F + U
- Volkshochschule
- Deutsch-Amerikanisches Institut
- Heidelberg Print Media Academy
- Nebenzimmer in örtlichen Gaststätten
- halle02
- HebelHalle
- Karlstorbahnhof
- Kulturraum Wolfsbrunnen
- DEZERNAT 16

Die Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll lediglich exemplarisch die Vielzahl der Möglichkeiten in Heidelberg aufzeigen. Auch auf der Homepage der Stadt Heidelberg findet man unter dem Stichwort „Veranstaltungsräume“ eine entsprechende Liste.

Somit kann der erforderliche Bedarf gedeckt werden, wenn sich die Migrantenselbstorganisationen nicht nur auf das Interkulturelle Zentrum fixieren, sondern mit Unterstützung des Ausländerrates / Migrationsrates und der Verwaltung bereit sind, auch andere Räumlichkeiten nachzufragen.

Hinzu kommt, dass der Ausländerrat / Migrationsrat in unmittelbarer Nähe zum IZ ein Vorstandszimmer und einen Besprechungsraum zur Verfügung haben wird. Beide könnte er ebenfalls den Migrantenselbstorganisationen zur Nutzung anbieten.

## Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU 5	+	Vielfalt der Lebensformen ermöglichen, Wahlfreiheit der Lebensgestaltung unterstützen
QU 6	+	Integration und interkulturelles Leben konstruktiv gestalten, ausländische Einwohner/innen als gleichberechtigte Bürger/innen anerkennen
SOZ 6	+	Interessen von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigen
		<b>Begründung:</b> Durch das umfangreiche kommunale und staatliche Bildungsangebot werden die Chancen der ausländischen Kinder und Jugendlichen in der Gesellschaft, in Schule, Ausbildung und Beruf verbessert und sie sind somit vor Ausgrenzung geschützt. Die Integration zugewanderter wird damit Menschen ermöglicht.

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

gezeichnet  
Wolfgang Erichson

### Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Fragenkatalog zur Raumsituation aus der Konzeptstudie für ein Interkulturelles Zentrum 2010